



Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main

shortcuts – Experiment und Begegnung

2: Von weit

**18. April 2017, 18 Uhr, Kleiner Saal, HfMDK, Eintritt
frei**

Wolfgang Rihm (*1952)

„Von weit“ – „Antlitz“-Version umschrieben (1993)

Alfred Schnittke (1934-1998)

1. Sonate für Violoncello und Klavier (1978)

1. Largo | 2. Presto | 3. Largo

Mit **Michael Polyzoides** (Violoncello) und **Christian Fritz** (Klavier)

Michael Polyzoides wurde 1993 in Graz geboren. Er studiert bei Bonian Tian an der HFMDK Frankfurt. Weitere einflussreiche Lehrer waren Heinrich Schiff, Patrick Demenga, Han-An Liu, Angelika Merkle und David Geringas. 2012 erhielt er den „Martin Hornstein Interpretationspreis“, 2013 den 1. Bundespreis des Wettbewerbes „Jugend musiziert“, 2014 einen Ehrenpreis beim internationalen Kammermusikfestival „Allegro Vivo“. Als Solist spielte er u. a. mit dem Gürzenich-Orchester Köln und dem Orchester „Il Concerto accademico“ Murcia sowie diversen Jugend- und Projektorchestern. Neben solistischen Projekten widmet er sich der zeitgenössischen Musik und der Kammermusik. Er bildet seit 2013 ein festes Duo mit dem Pianisten Christian Fritz. Konzerte als Solist und Kammermusiker in vielen großen Konzertsälen Deutschlands, im europäischen Ausland und China. Seit Februar 2015 spielt Michael Polyzoides ein Violoncello von Joseph Guaragnini (ca. 1790) aus der Sammlung des DMIF.

Christian Fritz begann im Alter von vier Jahren Klavier zu spielen, nachdem bei ihm das absolute Gehör festgestellt wurde. Ausgebildet u.a. bei Prof. Roswitha Gediga-Glombitza (HfMT Köln), Prof. Till Engel (Folkwang Universität der Künste Essen) und Prof. Lev Natochenny (HfMDK Frankfurt am Main), setzt er derzeit sein Studium bei Prof. Oliver Kern an der HfMDK Frankfurt fort. Konzerttätigkeit im In- und Ausland, u.a. in der Philharmonie Köln, der Tonhalle Düsseldorf, dem Theater aan het Vrijthof Maastricht sowie bei Festivals wie „La Folle Journée“ in Nantes. Auftritte als Solist, mit Orchester oder mit Kammermusikpartnern wie Anna-Lena Perenthaler, SPARK oder Michael Polyzoides. Mit letzterem verbindet ihn seit dem Jahr 2013 eine intensive kammermusikalische Arbeit im Duo. Christian Fritz betreut eine Klavierklasse an der Musikschule Dreieich, aus der erste Preisträger bei „Jugend musiziert“ hervorgingen, und gibt an der HfMDK Stunden im Prima-Vista-Spiel.

Eine Veranstaltung des Instituts für zeitgenössische Musik IzM

„Von weit“ verweist auf die enge Beziehung Rihms zur musikalischen Gedankenwelt und Ästhetik Schumanns. Vor allem die Gattung der von Schumann besonders favorisierten „Phantasiestücke“, die jeweils um einen spezifischen Ausdrucksgehalt („Charakter“) kreisen, wäre dabei als musikalischer Orientierungspunkt für Rihm anzuführen.

Das Duo für Klavier und Violoncello, „Von weit“, ist in einem äußerst sparsamen Satzbild modelliert. Ausgehend von einem leeren Quintklang im Klavier und einigen punktuellen Einzeltönen im Violoncello bleibt diese eine Affektebene im ganzen Satz durchgehend gewahrt – als „statische“ Beschreibung gleichsam ephemerer Klangzustände.

Schnittkes 1. Cellosonate entstand 1978, als der Komponist noch in Moskau lebte und gerade die besagten Schlüsselwerke, Concerto Grosso No. 1 und die Beethoven-Kadenz, geschrieben hatte. Der polystilistischen Linie dieser Stücke folgt auch die Cellosonate, die sich zwischen Walzeranklängen, Clustern und einem Traum von Neobarock bewegt. Statt Bachs Modell Vivace-Adagio-Allegro umrahmen zwei Largo-Sätze ein zentrales Presto. Es erscheint typisch für die unmittelbar emotionalen Reaktionen, die Schnittkes Musik auslöst, dass auch Eric Bromberger in seiner Beschreibung der Sonate ganz dem emotionalen Eigenleben der Motive folgt:

„Das einleitende Largo ist kurz. Cello und Klavier scheinen in zwei verschiedenen Welten zu wohnen, so unterschiedlich ist ihre Musik. Das Cello singt eine brütende und melancholische Meditation, an der sich das Klavier mit den kürzest möglichen Einwüfen beteiligt. Doch gerade diese Einwüfe bringen einen Hauch von Ordnung in diese düstere Welt, kurze Ahnungen von Konsonanz und Klarheit inmitten der Dunkelheit.

In grellem Kontrast dazu ist das Presto ein wahnwitziger Sturm, ein Perpetuum mobile, das von scheuernd-aggressiven Episoden unterbrochen wird. Das Cello beginnt mit scheinbar endlosen Ostinato-Figuren. Mitten in diesen Sturm hinein platzt das Klavier mit einer Folge von Pistolenschüssen; besinnungslose kleine Motive von manischer Energie säumen den Weg der Musik. Dennoch gibt es einige wundervolle Klänge in diesem perkussiven Satz, und er steuert unerbittlich auf einen Cluster-Höhepunkt zu.

Das abschließende Largo, länger als die ersten beiden Sätze zusammengenommen, greift ihren Geist und einiges von ihrem musikalischen Material auf. Es beginnt mit einem zerklüfteten Klagegesang des Cellos. Über die lange Strecke des Satzes entspinnt Schnittke eine Musik von trostloser, umso tieferer Schönheit. Am Ende, wenn ihre Kraft aufgezehrt ist, driftet die Sonate in die Stille ab.“ – Alfred Schnittke

Vorschau

The Modern Horn

Donnerstag, 27. April 2017, 19.30 Uhr, Großer Saal, HfMDK

Zeitgenössische Werke für Horn und Kammerensemble mit Clemens Gottschling (Horn)

Musikalische Leitung: Gerhard Müller-Hornbach

Neue Musik Nacht

Sonntag, 30. April 2017, ab 18 Uhr in der gesamten Hochschule

Konzerte, Tanz, Gesang, Musiktheater, Performances, Installationen, Filme, Interaktion und Fest mit Tanz in den Mai mit Studierenden und Lehrenden der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main und Gästen

www.hfmdk-frankfurt.de | www.facebook.com/IzMHfMDK/

Eine Veranstaltung des Instituts für zeitgenössische Musik IzM